



ersch. täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Preis Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbad & Co., Wildbad. — Telegrafischer Generalbevollmächtigter: Wildbad. — Postfachkonto 231 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 14. Telefon 179. — Wohnung: Eisenstraße 68.

Forderungen der deutschen Landwirtschaft

Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenverbände haben sich mit einem Schreiben vom 8. September erneut an den Reichsernährungsminister gewandt und auf die Verschärfung der Krise in der deutschen Landwirtschaft hingewiesen. Sie verlangen von der Regierung die Durchführung einer Reihe von „Sofortmaßnahmen“, die geeignet seien, die dringendsten Mängel auf den landwirtschaftlichen Produktionsmärkten zu beheben.

Es muß leider festgestellt werden, daß eine Einwirkung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandsweizen vom 4. Juli 1929 auf den Weizenmarkt bisher nicht zu verspüren ist. Wir halten es daher für dringend geboten, daß Sie, Herr Minister, von dem im Gesetz vom 4. Juli 1929 festgelegten Ermäßigungen sofort restlos Gebrauch machen. Die Entwicklung der deutschen Weizenmärkte und die schwache Nachfrage nach inländischem Weizen im Monat August zwingt in der Tat zu der Annahme, daß die im Gesetz vorgeschriebene Menge von 40 Prozent inländischen Weizens bisher tatsächlich nicht vermahlen ist.

Wir halten es für notwendig, daß in Ausführung der Bestimmungen der Paragraphen 1 und 3 des Gesetzes eine Erhöhung der Vermahlungsanteile vorgeschrieben wird. Die Anwendung des in § 2 des Gesetzes zugelassenen Beimischungszwangs von inländischem Weizenmehl zu Mehl aus Auslandsweizen halten wir aus dem gleichen Grund für erforderlich.

Wir sind der Ansicht, daß die dringend notwendige Entlastung des Roggenmarktes nur durch Herausnahme größerer Mengen Roggen aus dem Markt erreicht werden kann. Wir schätzen demgemäß auf mindestens 500 000 Tonnen, die zur Magazinierung, zur Ausfuhr und zur Verfütterung zu verwenden wären.

Aus dem engen betriebswirtschaftlichen Zusammenhang zwischen Schweinemarkt, Roggen- und Futtermittelmärkten ergibt sich die Notwendigkeit, die Einfuhr ausländischer Futtermittel zu droffeln. Da für Mais handelsvertragliche Bindungen vorliegen, ist die notwendige Hilfe auf dem Gebiet der Futtermittel um so dringender. Wir beantragen infolgedessen schnellste Aufhebung des Zwischenzolls für Futtermittel.

Die erforderliche Entlastung des Rindviehmarktes ist nur durch Fernhaltung der übermäßig großen Vieh- und Fleischeinfuhren zu erreichen.

Wir richten an Sie, Herr Minister, im Interesse der an der Futtererzeugung besonders interessierten bäuerlichen Landwirtschaft die dringende Bitte, mit allem Nachdruck sich für die Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrags einzusetzen. Das Ziel muß unter allen Umständen darin bestehen, mindestens noch im Laufe dieses Jahres die erhöhten Butter- und Rahmzölle in Wirksamkeit zu setzen.

Angeichts der äußerst bedrohlichen Verschärfung der Lage der Landwirtschaft halten wir die schnelle Einberufung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags, unabhängig vom Zusammentritt der Vollversammlung, zur sofortigen Durchführung der auf zollpolitischem Gebiet stehenden vorstehend aufgezählten Sofortmaßnahmen für unerlässlich.

Wir bitten, schnellwirkende Maßnahmen auf steuer- und kreditpolitischem Gebiet zur Behebung der Verkaufsschwierigkeiten und zur Erleichterung der Erntefinanzierung in die Wege zu leiten. Endlich muß die Landwirtschaft nunmehr schnell von der Last der Tilgung der Rentenmarktscheine befreit werden.

Schadher um das Saargebiet

Der Berichterstatter des Pariser „Antransigeant“ meldet aus Genf, zwischen dem 15. und 20. Oktober werden in Paris ohne das Wissen anderer Zeugen deutsch-französische Verhandlungen über die Besetzung und die wirtschaftliche Ausbeutung der Saarbergwerke usw. stattfinden. Für die letzteren solle eine gemischte deutsch-französische Finanzgesellschaft unter dem Vorsitz eines Franzosen gegründet werden. Deutschland hätte aber dafür noch Bar- oder Sachleistungen zu geben.

Dazu schreibt der bekannte englische politische Schriftsteller Wilson Harris in den „Daily News“: Es sei offensichtlich, daß die Franzosen das Saargebiet nicht leichter Hand aufgeben, sondern daß schwierige Verhandlungen bevorstehen und Deutschland neue schwere Opfer bringen müsse. Eines kann man schon heute sagen, daß nämlich der Versuch, ein Land durch den Völkerbund regieren zu lassen, eine vollständige Fehlschlag gewesen ist. In England ist man überzeugt, daß eine Volkssabstimmung an der Saar mit überwältigender Mehrheit sich für die Rückkehr nach Deutschland auszusprechen würde, so daß man eigentlich die Ausgaben für eine Abstimmung sparen könnte.

und politischen Organisationen des Saargebietes bei Stresemann entschieden.

Tagespiegel

Dr. Stresemann ist zu einem Erholungsurlaub nach einem mittelschweizerischen Ort abgereist.

Die Einberufung des Reichstags zur Beratung der Arbeitslosenversicherung ist für 28. September zu erwarten.

Für die Berliner Gemeindevahlen haben sich die Verhandlungen zur Aufstellung einer gemeinsamen bürgerlichen Wahlliste zerklüftet. Die bürgerlichen Parteien werden daher 11 gesonderte Wahlzettel aufstellen.

Die Kirchenlagung in Eisenach wurde mit einer Kundgebung an die Christenheit geschlossen, in der die evangelischen Grundsätze und das christliche Programm der ökumenischen Volkshaus der Stockholmer Weltkirchenlagung von 1925 bekräftigt werden.

Nach Ablehnung der Tarifierhöhung durch das Reichsverkehrsministerium wird die Reichsbahn die Entschädigung durch das Reichsbahnschiedsgericht anrufen. Bereits Ende August fehlten der Reichsbahn rund 60 Millionen Mark Betriebsmittel.

Denen Einspruch gegen die „gemischte Finanzgesellschaft“ erhoben.

Die sozialdemokratische „Volkstimme“ in Saarbrücken schreibt: „In diesem Augenblick erscheint es gegenüber der französischen Begehrlichkeit und Geschäftstüchtigkeit wichtig, daß bei den deutsch-französischen Verhandlungen noch ein weiterer Faktor mitzuspoken hat. Das ist die Bevölkerung, und diese denkt nicht daran, für die noch restlichen fünf Jahre bis zur Abstimmung, deren Entscheidung gar nicht zweifelhaft ist, ihrem Vaterland einen Preis und ein Opfer abhandeln zu lassen, die in keinem Verhältnis zu der etwa gewonnenen Zeitspanne früherer Rückkehr in ihre geschichtliche und natürliche Verbundenheit stehen. Die Regelung der Saarfrage ist der Prüfstein für die Wahrhaftigkeit der Worte Briand's, daß die Notwendigkeit der politischen Versöhnung über den Einzelinteressen stehen müsse und daß der Friede eine Frage der Moral sei.“

Das Wort, daß der Friede eine Frage der Moral sei, stammt von dem Engländer Henderson und als Henderson kürzlich mit unverkennbarer Beziehung auf Frankreich in Genf sprach, mußte Briand sie wie einen Dolchstoß gegen sich empfinden. Mit meisterhafter „diplomatischer“ Kunst lenkte aber Briand den Stoß ab, indem er salbungsvoll diese Hendersons ausnahm und sie anscheinend bekräftigte. Und die hohe Versammlung brüllte vor Begeisterung.

Neue Nachrichten

Zur Länderkonferenz

Berlin, 10. September. Am 4. Oktober treten die Unterausschüsse der Länderkonferenz zusammen, um über den Organisationsbericht zu beraten. Es ist möglich, daß die Ausschüsse auch noch am 5. Oktober tagen werden.

Das neue Republikshutzgesetz

Berlin, 10. Sept. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, ist der im Reichsinnenministerium ausgearbeitete Entwurf für das neue Republikshutzgesetz soweit fertiggestellt, daß er anfangs nächster Woche dem Reichskabinett zugeleitet werden soll. Es herrsche Uebereinstimmung beim Kabinett und auch bei den Regierungsparteien, daß, namentlich nach den Erfahrungen der letzten Wochen und den Bombenanschlägen das Republikshutzgesetz, das zum Schluß der Sommertagung des Reichstags an der Ablehnung der Wirtschaftspartei scheiterte, auf die Dauer nicht entbehrt werden könne. Der neue Entwurf habe alle „verfassungsändernden“ Bestimmungen weggelassen. Er habe aber die Bestrafung von Beleidigungen und Beschimpfungen der Reichsflagge und der Staatsmänner verschärft. Das neue Gesetz soll bis zu dem Tag Geltung haben, an dem das neue Strafgesetzbuch in Kraft tritt, das dann die Strafbestimmungen des Republikshutzgesetzes übernimmt.

Berliner Uedereiser

Berlin, 10. September. Bei den Nachforschungen nach den Sprengstoffanschlägen in Holstein haben Beamte des Berliner Polizeipräsidiums unter Nichtachtung der mecklenburgischen Justizhoheit auch in Mecklenburg erfolglose Untersuchungen vorgenommen und gegenüber mecklenburgischen Beamten sich hochfahrend gezeigt. Auf die scharfe Beschwerde der mecklenburgischen Regierung bei der preussischen Regierung hat sich nun der Berliner Polizeipräsident in Mecklenburg entschuldigt.

Ministerbesprechung in Bählerhöhe

Baden-Baden, 10. Sept. Im Kurhaus Bählerhöhe sind gestern die Reichsminister Severing, Wiffell und

Hilferding zusammengekommen, um mit dem Reichskanzler Müller sich über die Arbeitslosenversicherung zu besprechen, über die im Kabinett noch scharfe Meinungsverschiedenheiten bestehen, die aber bereits am Donnerstag im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags zur zweiten Lesung kommt. Hilferding hat bekanntlich schon mit seinem Rücktritt gedroht, wenn die Frage weiter verschleppt werde. Müller soll ebenfalls für eine beschleunigte Erledigung sein.

Korfanty lobt die alte preussische Zeit

Beuthen, 9. Sept. Der frühere polnische Reichstagsabgeordnete Korfanty, der seinerzeit durch seine fanatischen Hejreden der alten Reichsregierung viel zu schaffen machte, hat es auch mit Bilsudski verdorben. Kürzlich wurde sein Blatt „Polonia“ zum 80. mal von der polnischen Behörde beschlagnahmt. Aus diesem Anlaß schreibt er, im alten Preußen habe er eine goldene Zeit gehabt. Wie scharf und rücksichtslos er auch Kaiser Wilhelm II., Bismarck und Bülow kritisiert habe, sei er meist straffrei ausgegangen. Im „freien Polen“ dürfe man aber nicht einmal mehr andeuten, daß auch Minister Fehler machen können, sonst werde man schwer bestraft.

Keine Arbeitervertrauensleute in Italien

Rom, 10. Sept. Unter Mussolinis Vorhild entschied sich ein aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemischter Zentralausschuss gegen die Einführung von Arbeitervertrauensleuten in Fabriken. Die geplante Neuerung hätte keineswegs ein Wiedererleben der früheren Betriebsräte mit ihrem weitgehenden Kontrollrecht bedeutet, sondern lediglich die Ueberwachung der Durchführung der Kollektivverträge durch die Arbeiterschaft und die Gewährung von Rechtsbeistand für die Arbeiter in einzelnen Streitfällen. Die Unternehmer wären aber auch gegen die beschränkte Kontrolle, weil sie deren allmähliche Erweiterung befürchteten.

Konkursverfahren gegen die norwegische kommunistische Partei

Oslo, 10. Sept. Auf Ersuchen eines Osloer Bürgers, der eine der norwegischen kommunistischen Partei geliehene Summe von 6000 Kronen nicht zurückerhalten konnte, ist ein Konkursverfahren gegen die Partei eingeleitet worden. Es wurde ein einstweiliger Verwalter für das Eigentum der Partei ernannt.

Keine Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett

London, 10. Sept. In einigen Blättern war das Gerücht wiedergegeben worden, daß der Vorschlag Hendersons in Genf, angegriffenen Völkerbunds-Staaten von Völkerbunds wegen eine Finanzhilfe zu geben, bei verschiedenen Mitgliedern des Kabinetts, besonders bei Snowden, Anstoß erregt habe. Von unterrichteter Seite wird dazu erklärt, daß im Kabinett keinerlei Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, da Henderson selbst in Genf gewisse Vorbehalte gemacht habe.

Der russisch-chinesische Streit

London, 10. September. „Times“ berichtet aus Moskau: Sowjetrußland führt den Krieg gegen China gegen jede Kriegserklärung. Der Vormarsch der Truppen ist auf die Antunft von Verstärkungen und auf die Organisation der Streitkräfte unter dem Sowjetoberbefehlshaber Blücher (Balens) zurückzuführen. Weiter Verstärkungen werden aus Moskau während der kommenden Woche erwartet. Die chinesischen Truppen sind angewiesen worden, sich bis zum äußersten zu verteidigen, aber nicht ins Sowjetgebiet einzudringen.

Der Torpedierungsversuch gegen die Abrüstung

Washington, 9. Sept. Der Skandal Shearer, der im Auftrag von Rüstungsfirmen als bezahlter Agent beim Parlament Stimmung gegen die Beschränkung des amerikanischen Flottenprogramms gemacht haben soll, beginnt weite Kreise zu ziehen. Shearer wartet nunmehr selbst mit Enthaltungen auf. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er 1924 von hohen Marineoffizieren der Vereinigten Staaten ersucht worden sei, gegen jede Beschränkung der Seerüstungen zu kämpfen. Die Namen dieser Offiziere seien Admiral Robinson, der Leiter der Marineakademie von Annapolis, sowie die Admirale Plummett, Pratt und Wilen. Es sei ihm geheimes amtliches Material zur Verfügung gestellt worden, jedoch wolle er die Namen der Personen, die ihm dieses Material gegeben hatten, nicht nennen. Shearer gab ferner zu, daß er bei der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf im Jahre 1927 unter den dort anwesenden Pressevertretern Stimmung gegen die Abrüstung gemacht habe, ohne natürlich erkennen zu lassen, daß er ein bezahlter Agent sei. Seine Entlassung durch die drei Schiffbauunternehmen, in deren Sold er gestanden habe, sei von dem früheren Staatssekretär Kellogg verlangt worden. Auch habe das englische Auswärtige Amt wegen seiner Tätigkeit in Genf bei dem amerikanischen Staatsdepartement Vorstellung erhoben.

Senator Borah hat bekanntgegeben, er werde verlangen, daß die genannten vier Admirale von dem Marineauschuß des Senats vorgeladen werden, um sich zu den Beschuldigungen zu äußern. Ferner verlangt Borah, daß der Ausschuß die Marinefachverständigen, die zu der Senatskonferenz entsandt waren, zu der Erklärung Shearers vernehmen soll, daß ihm amtliches Material zur Verfügung gestanden habe.

Von der Völkerbundsversammlung

Der wahrheitsmutige Apponji

Genf, 10. Sept. In der heutigen Vormittagsitzung sprach der 81jährige Graf Apponji (Ungarn) mit geistiger Frische unter größter Aufmerksamkeit der Versammlung, Apponji tabelte rückhaltlos das Verhalten des Völkerbundes in der Minderheitenfrage und verlangte auf Grund der Verträge die Abstrüfung der „Siegerstaaten“. Gerade die Weigerung dieser Staaten, abzurufen, mache die Lage unsicher und sie sei eine Verletzung der im Krieg unterlegenen Mächte. Man könne zwar Briand zustimmen, wenn er sage, „man solle in der Jugend nicht Hoffgefühle und Rachegefühle großziehen“ (was nirgends mehr geschieht als in Frankreich und Polen), man könne auch Stresemann beipflichten, der behauptete, „unter den heutigen technischen Bedingungen habe das Helldium auf dem Schlachtfeld keine Bedeutung mehr“. Man muß aber unterscheiden zwischen der Jugend, die im Glanz der Vormachtstellung ihres Landes aufwachte und jener anderen, die im Schatten der Traurigkeit über ein zerstückeltes Vaterland lebe. So sei es schwer, der ungarischen Jugend nachzuweisen, auf Grund welcher Grundzüge weite Gebiete mit einer geschlossenen magyarischen Bevölkerung fremder Staatshoheit unterstellt worden sind. Wer vorbehaltlos in der Richtung auf die friedliche Regelung aller Streitigkeiten mitarbeitet, ist berechtigt, die Gerechtigkeit und die Achtung der grundlegenden Lebensbedingungen der nationalen Existenz zu verlangen.

Ungarn erklärt offen, daß es unzufrieden ist und daß es den gegenwärtigen Zustand ändern will und ändern wird — nicht mit Waffengewalt, sondern durch die Umwälzung des öffentlichen Bewusstseins. Die Erfahrung, die man in letzter Zeit mit der Unterzeichnung von Verträgen wie Schiedsgerichtsklausel usw. gemacht hat, beweist, daß Regierungen derartige Verpflichtungen nur „unter Vorbehalt“ anerkennen, das heißt, daß die Verträge nicht den geringsten Wert haben. Die Ungarn sprechen in Genf ebenso frei und offen wie in Budapest. Das Wort „nie-mals“ habe keinen Sinn. (Stürmischer Beifall.)

Der schwedische Vertreter beklagte sich, daß der Völkerbundsversammlung Konferenzen halte und Beschlüsse fasse über die Niederlegung der Zollmauern, daß aber gerade die maßgebenden Großmächte die höchsten Zölle haben.

Polen, Südsavien und Peru in den Völkerbundsrat gewählt

Genf, 9. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat mit 50 von 53 Stimmen Polen ein weiteres dreijähriges Mandat als nichtständiges Mitglied des Völkerbundsrats bestätigt. An Stelle Rumäniens wurde Südsavien mit 42 Stimmen, an Stelle Chiles Peru mit 36 Stimmen für drei Jahre in den Völkerbundsrat gewählt.

Alleuropa zu getreuen Händen der französischen Regierung

Genf, 10. Sept. Bei dem gestrigen Frühstück, zu dem Briand die Führer der verschiedenen Abordnungen geladen hatte, kam man auf folgenden Beschluß überein: Die Herren Führer begrüßen die von Briand dargelegte Möglichkeit, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa auf eine gesündere und einträglichere Grundlage zu stellen. Briand wird gebeten, die im Lauf der Unterhaltung geäußerten Gedanken zu Papier zu bringen und sie den Regierungen zugehen zu lassen. Die Regierungen sollen, wenn sie sich dazu veranlaßt fühlen, ihre Bemerkungen an die französische Regierung richten.

Die Bildung der „Vereinigten Staaten von Europa“ ist also Briand, ja der französischen Regierung „zu getreuen Händen“ bis auf weiteres übergeben worden.

Graham für Zollfrieden

Genf, 10. Sept. In der Völkerbundsversammlung erklärte der britische Handelsminister Graham, die gegenwärtige englische Regierung lehne den Gedanken einer Vereinigung der europäischen Staaten nicht ab, sie verlange

aber, daß alle Unterschiede in den Zolltarifen der einzelnen Länder abgeschafft werden. Angesichts der wachsenden Verwendung von Del solle die Kohlenproduktion langsam eingeschränkt werden. (Das hat England, das die Hand auf den größeren Teil der Erdoberfläche der Welt gelegt hat, gut gefunden.) England wäre bereit, an einer internationalen Konferenz durch Angleichung der Arbeitszeit und der Lohnverhältnisse mitzuwirken. Der Völkerbund solle zunächst für zwei Jahre Zollerhöhungen unterlassen und mittlerweile eine allgemeine Herabsetzung der Zollsätze mindestens für die Warengruppen des notwendigen allgemeinen Verbrauchs vorbereiten.

Was Graham also zunächst wünscht und für durchführbar hält, ist ein zweijähriger Zollfrieden. Wenn nur ein Duzend von europäischen Staaten sich dazu bereithalten ließe, für zwei Jahre die Zollsätze zu binden, dann wäre vielleicht mehr für eine Besserung und Sicherung der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen in Europa getan als durch noch so schöne und lange Reden und Bankette.

Amerika und Alleuropa

Neuyork, 10. Sept. Die Associated Press meldet aus Washington, in amtlichen Kreisen werde erklärt, die amerikanische Regierung habe den Versuch einer politischen oder wirtschaftlichen Neuorganisation Europas seit mehreren Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Es werde anerkannt, daß Stresemann nicht wünsche, daß Alleuropa als Block gegen die Vereinigten Staaten aufgefäht werde.

Die Rede Stresemanns

Die Berliner Blätter sind im Durchschnitt mit der Rede Dr. Stresemanns nur halb zufrieden. Viele Teile der Rede seien entsprechend der Redegewandtheit Stresemanns gut formuliert gewesen und er habe Ansichten entwickelt, denen auch Gegner seiner Politik zustimmen müssen. Aber diese Ansichten stehen nicht im Einklang mit der Praxis der Reichsregierung. Die „Germania“ (Zentr.) vermißt eine deutlichere Kritik an den Verschleierungsversuchen und den leeren Friedensredensarten Briands, auch in der Minderheitenfrage sei Stresemann viel zu zaghaft gewesen. Anzuerkennen sei, daß er jede Spitze des „Alleuropa“ gegen England und Amerika abgelehnt habe. Die volksparteiliche „Deutsche Allg. Ztg.“ äußert Bedenken gegen die Begeisterung Stresemanns für „Alleuropa“. Kein europäischer Staatenbund, sagt das Blatt, der seine Kennzeichnung durch die Oberherrschaft einer einzelnen Macht (Frankreich) erhalten würde, könne für Deutschland in Frage kommen.

Die Pariser Presse ist von der Rede befriedigt, während die Londoner Blätter kühl beurteilen. Der „Evening Standard“ meint, das Bemerkenswerteste sei, daß Stresemann „Feuer und Flamme für Briands Vereinigte Staaten von Europa“ sei.

Württemberg

Stuttgart, 10. September.

Die Pressestelle des württ. Staatsministeriums befindet sich von Mittwoch, den 11. September, an in dem Landtagsgebäude Calwerstraße 5. Die Telephonnummern 220 55/56 bleiben unverändert.

Investitur. In der Gedächtniskirche wurde am Sonntag der neuernannte Stadtpfarrer Ihler, bisher an der Nikolauskirche in Heilbronn, durch Stadtdelan Prälat D. Traub in sein Amt eingeführt.

Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Anteile am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahres 1929 überwiesen: 3 v. H. ihrer Gesamtrundungsanteile im 9. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, 1 v. H. ihrer Gesamtrundungsanteile im 9. Verteilungsschlüssel für die Körperschaftsteuer, 0,25 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung.

Die Tagung der Deutschen Bibelgesellschaften findet vom 21. bis 23. September in Stuttgart statt. Die geschlossene Hauptversammlung des Ausschusses wird am 23. September im Sitzungssaal der Bibelanstalt abgehalten.

Aus dem Lande

Vaihingen a. J., 10. Sept. Nach der Wahl das Examen. Bei der Ortsvorsteherwahl ist, wie schon gemeldet, der 29 J. a. Kandidat Heller von hier zum Schultheißen gewählt worden. Der neugewählte Schultheißen wird, wie der Silber-Bote berichtet, nun demnächst ins Examen steigen, um die Staatsprüfung zu machen.

Waiblingen, 10. Sept. Fischsterben. Massen toter Fische sieht man bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand die schmutzige Rems heruntertreiben. Wenn es mit der Berreinigung der Binnengewässer so weiter geht, kann die jetzige Generation noch das Aussterben der Süßwasserfische erleben.

ep. Waiblingen, 9. Sept. Der Kirchenbezirkstag für das Dekanat Waiblingen, der am Montag stattfand, wurde feierlich eröffnet durch eine Katholikusfeier, die am Sonntag nachmittag durch Pfarrer Vic. Waldenmaier vom Evang. Volksbund, einem früheren Geistlichen unserer Stadt, gehalten wurde. Die Hauptverhandlungen fanden am Montag vormittag im Vereinshaus statt. Dekan Bud trug den Bericht vor, monach das kirchliche Leben im Bezirk sich gegenüber den mancherlei Strömungen der Zeit behauptet und u. a. ein Rückgang im Sektentum, dagegen ein Fortschritt in der Einrichtung von Gemeindefest- und Gemeindefesthäusern zu verzeichnen ist. Eine lebhafteste Aussprache beschäftigte sich mit den Fragen des Sonntagschulkes auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen. Es wurden zwei Eingaben an die Behörden beschlossen: die eine für Aufhebung der Postzustellungen am Sonntag, die andere für Abstellung der Mißstände bei dem Luft- und Lichtbad bei Bürg, das zu einer Quelle von Aergernissen für die umliegenden Gemeinden geworden ist. Nachdem der Abgeordnete Gähr über die letzte Tagung des Landes Kirchentags berichtet hatte, hielt Pfarrer Pfisterer vom Evang. Volksbund einen belangreichen Vortrag über die katholische Aktion und die evangelische Kirche. Er zeichnete die verschiedenen Wege, auf denen die beiden Volkskirchen die christliche Erneuerung des Volkslebens und die Mobilisierung der Laienwelt für die Gemeindefestarbeiten erstrebten und rief eindringlich zur aktiven evangelischen Einheitsfront auf. Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und gab Anlaß zu fruchtbaren Anregungen.

Nietana N. Vachnang, 10. Sept. Ortsvorsteherwahl. Der bisherige Schultheiß Christian Hall wurde mit 157 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat Karl Stadel erhielt 77 Stimmen.

Sulzbach a. M., 10. September. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Heimwege von Bartenbach wurde am Sonntag abend Hilfsarbeiter Hermann Fröh von einem hinterherfahrenden Motorrad angefahren. Im Krankenhaus Vachnang ist Fröh seine schweren inneren Verletzungen erlegen.

Bartenstein N. Gerabronn, 10. Sept. 25 Jahre Stadtschultheiß. Am Sonntag feierte die Stadtgemeinde das 25jährige Amtsjubiläum ihres Ortsvorstehers, 5 Stimmen wiedergewählt worden.

Ellwangen, 10. September. Falsche Münzen. In einem hiesigen Geschäft ist ein falsches (weißes) Fünzigpfennigstück eingenommen worden. Es ist dunkler und von geringerem Klang als das echte, aus reinem Nickel bestehende Geldstück. Das beste Mittel, das echte zu erkennen, gibt uns der Magnet, der nur reines Nickel anzieht.

Göppingen N. Tübingen, 10. Sept. Abgestürzt. Der 37 Jahre alte Schießmeister Alois Dengler aus Göppingen war gestern früh mit Sprengarbeiten im Tuffsteinwerk beschäftigt. Unvorsichtigerweise befand sich Dengler noch auf dem Sprenggebiet, als die Sprengladung losging, und stürzte etwa 4 Meter vom Steinbruch ab. Er starb nach einer Stunde.

Rottweil, 10. Sept. Die Geliebte ertränkt. Die seit Sonntag, 1. September vermählte Fabrikarbeiterin Frieda Duffner von Dörlingen bei Rottweil wurde gestern als Leiche in der Eschach aufgefunden. Der Arbeiter August Kramer von Dörlingen, der mit ihr ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, legte das Geständnis ab, die Genannte in der Eschach ertränkt zu haben. Er wurde sofort verhaftet.

Adolf Stern, ~~letzt~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch) Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Höhe des Abends hatte die Welt draußen schon fast stumm gemacht, der Glanz des Lichts war im Vergleichen und so langten auch schon abendliche Schatten bis in das Zimmer, wo der Varrer mit seinem Gast saß.

Göy war von den Worten und auch von dem Ton des Pfarrers wider Willen ergriffen worden. Und im Augenblick war es ihm nicht möglich, etwas darauf zu erwidern, obwohl er sah, daß er Ingrid wegen den Kampf mit diesem nicht aufgeben durfte.

Eine Pause stand zwischen den beiden Männern, denn auch der Pfarrer schien seinen Worten nachzusinnen. Aber da plötzlich, mitten in die schweigende Ruhe hinein, erklang von draußen her durch die geöffneten Fenster Ingrids Name. Jemand hatte ihn gerufen...

„Weibe bewegte sich und schaute sich an.“

„Ingrid,“ sagte der Pfarrer wie als Echo, aber mit unbewußt betontem Hinweis.

„Ja, Herr Pfarrer, um Fräulein Ingrid handelt es sich letzten Endes geht. Wie denken Sie, daß ihr künftiges Leben werden soll?“ nahm Göy die Rede wieder auf.

„Ingrid lasse ich nicht von mir,“ jagte hartnäckig und wie eigenständig der Pfarrer.

„Dann, Herr Pfarrer, hätten Sie sie als Insulanerin erziehen müssen, bürten ihr nicht eine kulturelle, vor allem keine — künstlerische Bildung geben.“

„Das, das ist auch mehr Zufall. Sie ist das Kind zweier genialer Künstlermännerchen... Von frühster Kindheit an lernt sie alles spielend leicht.“

„Auch in ihr glaube ich das — Genie zu erkennen,“ gesterte Göy.

„Ja. Auch sie ist vom Geiste des Genies besetzt. Das ist auch meine Beobachtung, mein Glaube.“

„Nicht nur besetzt vom Geiste des Genies, nein, auch vom Geiste des Genies — gezeugt ist sie, Herr Pfarrer.“

„Mag sein. Nennen Sie es immerhin so. Aber sie bleibt bei mir. Bleibt in der Einsamkeit. Das Schicksal ihrer Mutter wart.“

„Herr Pfarrer,“ sagte Göy leise innerlich tief erregt, „ich will Ihnen sagen, wie meine allererste Bekanntschaft mit diesem — Kinde Ingrid, mit Ihrer Nichte, sich in Wahrheit vollzogen hat. Als schönstes, unschuldigstes Gottesgeschöpf fand ich sie am Meere, ruhend oder spielend — ich weiß ja nicht — — So grandios, so erschauernd schön dieses Bild da am einsamen Meeresgestade, dies Erlebnis für mich war — — Wissen Sie nicht zugeben, Herr Pfarrer, daß auch eine große Gefahr für Ihre Nichte mit diesem großartigen freigeistlichen Leben verknüpft ist?“

„Sind vielleicht ein roter Wimpel dort, wo Sie sie fanden?“

„Ja — ja wohl!“

„Nun sehen Sie, das ist ihr Beschwörungszeichen, das ein jeder hier auf der Insel restlos hoch hält... Flattert der rote Schal, so heißt es: hier babet Ingrid... Hier ist geheiligt Boden, den kein Fuß betreten darf...“

„Und das respektieren die Menschen hier wirklich?“

„Ja. Alle tun sie das. Und ich glaube, für Ingrid, für meine Nichte, täten sie noch mehr, noch ganz etwas anderes...“

Göy sammelte sich, er bezwang seine seelische Erregung. Aber eine innerliche Kraft drängte ihn zum weiteren Kampf mit dem Pfarrer. Denn mehr und mehr wurde es seine Ueberzeugung, daß Ingrid dem fanatischen Willen des Pfarrers entrissen werden mußte, um sie für die Welt und vielleicht auch für die — Kunst zu gewinnen.

„Eine Frage, Herr Pfarrer, werden Sie mir noch gestatten. Eine sehr vertraute familiäre Frage: „Hat Ihre Nichte Verloben?“

Der Pfarrer antwortete nicht, bewegte nicht einmal den geknickten Kopf.

„Nun? — — —“ Göy stieß nur dies eine Wort aus.

„Sie meinen, dann hätte ich auch kein Recht, bestimmend auf ihre Zukunft einzugreifen...“

„Ja...“

Das Antlitz des Pfarrers farbte sich intensiv rot. Er blickte durch die breiten geöffneten Fenster. Ein Flor lag über seinen Augen. Er sagte noch immer nichts. Er hob sich aber dann und trat zum Schreibtisch Große, mit seltsamen Zeichen beschriebene Bogen entnahm. Er eilte zum Tisch, und er hielt sie in seiner Hand, die leicht bebte, als er sich Göy wieder zuwandte.

„Bleiben Sie sitzen, Herr Göy,“ sagte er, „mit gestatten Sie aber, daß ich mich ins Nebenzimmer begeben. Und bitten möchte ich Sie um die Güte, eine Viertelstunde still zuzuhören.“

Göy nickte und ihm war fast bekommen ums Herz. Was? — was gab es hier nicht alles in dem Haus auf der Insel? — — Was erlebte er hier nicht alles...?

Aber da griffen die Finger des Pfarrers bereits auf den Tasten des Klaviers umher. Göy horchte und wurde mit jeder Sekunde aufmerksamer, und ganz plötzlich versank alles lebende Gesprochenes und es wurde stundenlang in ihm. Was war das? Was war das für Musik?! Aber diese Musik kannte er doch — — — Oder nein, doch nicht... So wenigstens kannte er sie nicht... Fortsetzung folgt.

MÖBEL AUSSTELLUNG

Möbel

Anerkannt in Qualität u. Preis Größtes u. feinstes



Kirchberg **Dr. Marbach**, 9. Sept. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestern stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Schultheiß **Silcher** Warmbronn gewählt. Von den 921 Wahlberechtigten stimmten 768, also nahezu 84 Prozent ab. **Silcher** erhielt 493, Obersekretär **Rienze** Baumann 190 und Diener **Reutlingen** 85 Stimmen.

Mühlhausen **Dr. Bahlingen**, 10. Sept. Ortsvorsteherwahl. Schultheiß **Bosser** ist mit 363 gegen 3 Stimmen wiedergewählt worden.

Göppingen, 10. September. Aufgeklärter Diebstahl. Am 20. August wurden einem hiesigen Dienstmädchen auf erschwerter Weise Kleidungsstücke im Wert von 230 M. aus ihrem Zimmer gestohlen. Der Täter wurde in der Person des wegen Diebstahls mehrfach vorbestraften verheirateten Gürtlers **Franz Holl** aus Großeslingen ermittelt.

Ulm, 10. September. Absturz vom Totenkirch. Letzte Freitagabend ist der 25 Jahre alte ledige Apothekerlehre **Fritz Schorn** aus Ulm beim Abstieg vom Totenkirch im Kaisergebirge etwa 30 Meter tief abgestürzt und war sofort tot. Die Schwärze des Schorn befand sich auf der Strippenjochhütte, von wo aus sie den tödlichen Absturz ihres Bruders mit ansehen mußte. Die Leiche des Verunglückten wurde am Samstag nach Kuffstein gebracht.

Caupheim, 10. Sept. Schwindler. Im Bezirk trieb sich in letzter Zeit ein Schwindler herum, der sich als Angestellter der D.C.W. ausgab und nach Besichtigung der Anlagen sich bei den Landwirten gütlich tat, sogar regelrecht freite, zum Schluß aber Kasse und Fahrrad der schnell eroberten Braut mitlaufen ließ. In Caupheim nächtigte der Schwindler in einem verschlossenen Gartenhäuschen und nahm vor Morgengrauen die Schreibmaschine mit.

Main **Dr. Caupheim**, 10. Sept. Tödlicher Unfall. Am Sonntag verunglückte der in den 50er Jahren stehende **Joas Unterweger** (Spleiß) in der Dunkelheit infolge eines Fehltritts und stürzte in die Scheune, wo er von den Angehörigen tot gefunden wurde.

Zwiefalten **Dr. Münsingen**, 10. Sept. Rücksichtslosigkeit. Der Maurer **Anton Dreher** von Uplamör **Dr. Münsingen** wurde in der Zwiefalterstraße am Morgen. Blindenhaus von einem Personenauto überholt und angefahren. Dreher erlitt durch den Fall schwere Verletzungen. Ohne sich um den bewußtlosen Schwerverletzten zu kümmern, fuhr der Kuller davon.

Reute **Dr. Waldsee**, 10. Sept. Jubiläum. Die Gemeinde feiert am 15. d. M. mit ihrem Ortspfarrer **Baier** sein 25jähriges Orts- und 40jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, am 9. Januar 1865 in Schömburg (Heuberg) geboren, ist körperlich und geistig noch recht rüstig, er hat neben der Pastoration und den Berufsarbeiten sich auch schriftstellerisch betätigt.

Weingarten, 10. September. Rohe Tot. Sonntag nachmittag wurde von einem jüngeren Burschen ein in der Mitte der Fünzigjährigen stehender Mann nach kurzem Wortwechsel die erste Kirchentreppe hinuntergeworfen. Zum guten Glück erlitt er nur leichtere Verletzungen. Der Täter wurde in die Polizeihast genommen und später wieder auf freien Fuß gesetzt.

Friedrichshafen, 10. September. Bootsunfall auf dem See. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde ein 22-jähriger Kaufmann aus Weilheim u. L., der hieserufend auf dem See schwamm, von einem zufällig noch auf dem Wasser befindlichen Ruderboot gerettet und an Land gebracht. Nach seinen Angaben hatte er um 7 Uhr ein Boot gemietet und wurde gegen 9 Uhr, als er auf dem Bootsrand saß, durch die Wellen eines vorbeifahrenden Dampfers über Bord gemorfen.

Vödingen, 10. Sept. Der Badische Sängerbund hielt hier am Samstag und Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Von 1063 Vereinen waren 115 durch Abordnungen vertreten. Am Samstag fand zu Ehren der auswärtigen Gäste ein von den drei hiesigen Gesangsvereinen veranstalteter Fadelzug und anschließend in der Tonhalle ein Begrüßungsabend statt. Jahresbericht und Rechnungsablage wurden genehmigt. Zu den Vorgängen beim Deutschen Sängerbund (Unterabteilungen Redlins) wurde eingehend Stellung genommen und schärfste Beurteilung ausgesprochen.

Von der bayerischen Grenze, 10. Sept. Zwei Tote bei einem Autounfall. — Ein 15-jähriger Selbstmörder. In einem Auto, das zwei Wiener Herren gehörte, die erst vor 10 Tagen damit einen Unfall erlitten hatten, befanden sich neben dem Chauffeur die beiden Brüder **Fähle** von Rassenbeuren und der Fleischwarenfabrikant **John Kover Kemmle** von Mindelheim auf der Heimfahrt nach Mindelheim. Aus noch nicht geklärt Ursache prallte der Wagen plötzlich mit aller Wucht an einen Baum und sämtliche vier Insassen wurden herausgeschleudert. Die beiden Brüder **Fähle**, die schwere Schädelbrüche, Gliederbrüche und andere Verletzungen aufwiesen, waren sofort tot. Der Führer wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. **Kemmle** kam mit leichteren Verletzungen davon. — Der 15-jährige Sohn der Tagelöhnerseheleute **Heckl** in Niederschönenfeld erhängte sich in der Scheune seiner Eltern. Er hätte für seine Eltern einen Auftrag in Rain ausführen sollen, wozu er ein Fahrrad benötigen wollte. Da ihm dies von seiner Mutter verweigert wurde, nahm sich der junge Mensch das Leben!

Amstliche Dienstaufsichten

Ernannt: Gerichtsassessor **Kempter** in Tübingen, zur Zeit beim Polizeipräsidium Stuttgart, zum Staatsanwalt der Ct. 4b in Ulm.

In den Ruhestand versetzt: Rechnungsrat **Mois Miller** bel dem Landgericht Ulm; Oberlehrer **Dürer** an der evang. Volksschule in Feuerbach; Strafanstaltskommissar **Ziegler** bel der Landesstrafanstalt Ludwigsburg, je auf Ansuchen.

Tagung der deutschen Obstzüchter

Ravensburg, 10. Sept. Die im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus zusammengeschlossenen Obstbauverbände hielten hier vom Samstag bis Montag ihre Herbsttagung ab. Die Zusammenkunft befaßte sich in der Hauptsache mit dem Obstbau, die eine weitere Steigerung der Leistungswirtschaft zu erreichen waren die Teilnehmer zu.

benötigt, die Obstzüchter des Deutschen Gartenbaus in Ravensburg beauftragt, die Obstzüchter des Reichsverbandes in Ravensburg zu beauftragen.

Sonntag nachmittag in den Räumlichkeiten des Reichsverbandes der Deutschen Gartenbauverbände für Obstbau, Obstgüterbesitzer **Blä** (Neuenahr) eröffnete die Versammlung. Hierauf erstattete Diplombotaniker **Göh** von der Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes den Bericht über die Tätigkeit des Fachausschusses. Es folgten drei lehrreiche Vorträge. Zunächst sprach der Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, **Adorno**, über „Die Entwicklung des Obstbaues im Bodenseegebiet“, dann Oberlandwirtschaftsrat a. D. **Dr. Ebert** Berlin über „Die Zukunftsorganisation der deutschen Obstbaugemeinschaft“ und Landwirtschaftsrat **Trenkle** München über „Die obstbaulichen Verhältnisse in Süddeutschland“. In der Aussprache wurden verschiedene Fragen berührt, vor allem die der Verwendung des Abfallobstes zu Brennweiden. Der Vorsitzende versprach, daß von Seiten des Reichsverbandes in dieser Richtung Schritte unternommen werden. Auch die Verpackungsklausel bei den Zollbestimmungen über Obstexport gab Anlaß zu kritischer und ablehnender Stellungnahme.

Die württembergische Wirtschaft zur Arbeitslosenversicherung gegen eine Beitragserhöhung

Der Württ. Industrie- und Handelsrat, der Württ. Handwerkskammer, die Württ. Landwirtschaftskammer, die Vereinigung Württ. Arbeitgeberverbände E. B., der Verband Württ. Industrieller E. B., der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. B. Bezirksgruppe Württemberg, die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels E. B. sowie die Verbände des Bank- und Versicherungsgewerbes haben dem Reichsrat, dem Reichstag und den zuständigen Behörden in Reich und Land nachstehende Entscheidung in der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung übermittelt:

Mit wachsender Beunruhigung verfolgt die württembergische Wirtschaft den schleppenden Gang und die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Die Verfahrenheit der Lage wird durch den Warnungsruf des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung grell beleuchtet. Mit Sorge erfüllt aber nicht nur die Verzögerung der Entscheidung, sondern hauptsächlich der Mangel einer sachlichen Behandlung des Problems unter dem allein möglichen wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtswinkel. Der neueste Gang der Verhandlungen rückt die Gefahr einer rein von parteipolitischen Gesichtspunkten diktierten Entscheidung, die den Keim der Vernichtung gesunder sozialer Einrichtungen in sich trägt, in bedrohliche Nähe.

Das Problem der Arbeitslosenversicherung darf nicht durch einen politischen Kompromiß, der die Mißstände und die Mißbräuche der Arbeitslosenversicherung nicht grundsätzlich ausmerzt, sondern ihrer Beseitigung durch eine Beitragserhöhung ausweicht, eine nur dem Augenblick dienende Lösung finden, weil dadurch für die Wirtschaft gerade in ihrer heutigen unsicheren Lage neue schwere Gefahren heraufbeschworen und ein Ausgangspunkt zu erneuten Störungen des Reichshaushalts geschaffen würden, die eine gesunde Finanzpolitik unter allen Umständen vermeiden muß.

Die württembergische Wirtschaft erwartet daher von den zuständigen Körperschaften, daß sie rechtzeitig die mit größter Beschleunigung wieder aufzunehmenden Verhandlungen zu einem Ende führen, das bei einem angemessenen Verhältnis von Unterstützungslast und Versicherungsbeitrag die Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne Beitragserhöhung verbürgt.

Lokales.

Wildbad, den 11. September 1929.

18. Sinfonie-Konzert. Das am Donnerstag den 12. Sept. stattfindende 18. Sinfoniekonzert bringt uns Beethovens 5. Sinfonie in C-moll (Schicksalsinfonie) und ein Cellokonzert von Saint-Saëns, welches Herr **Sattler** vom staatl. Kurorchester zu Gehör bringt. Beide Werke stehen in der Orchesterliteratur obenan und werden sicher dem Konzertpublikum einen hohen Genuß bieten.

Familienstatistik in der Volkszählung 1930. Die Wohlfahrts-Korrespondenz schreibt: Die für das Jahr 1930 vorgesehene Volkszählung hat den Bund Deutscher Frauenvereine veranlaßt, bei dem Statistischen Reichsamt wegen des Ausbaus einer Familienstatistik vorstellig zu werden. Es wird in den bisherigen Fragebogen der Volkszählung nicht gefragt, in welchem Jahr die zurzeit bestehende Ehe geschlossen, oder wann eine etwa vorher bestandene Ehe geschlossen oder aufgelöst ist. Es wird ferner nicht erfragt die Zahl der in der bestehenden oder in einer früheren Ehe eines der Ehegatten geborenen Kinder. Indem sich die Aufzählung auf die am Zähltag Anwesenden im Haushalt beschränkt, bleiben unerfaßt die Kinder, die bereits anderwärts einen festen Wohnsitz erworben haben. So fehlen die Grundlagen zur Herausarbeitung der Familienbildung und des Familienwachstums, und es ist ferner nicht möglich, den Einfluß in die Familie durch die Berufszugehörigkeit und soziale Lage der bereits von der Familie losgelassenen Kinder zu ergänzen.

Schon die Silberdistel. Gegenwärtig steht die Silberdistel auf dem Schwarzwald wieder in voller Blüte. Sie gehört zu den geschützten Pflanzen, wer sie pflückt, macht sich strafbar. Trotzdem kann man gegenwärtig beobachten, daß die Silberdistel büschelweise von den heimkehrenden Ausflüglern mitgebracht wird. Es sollte keines besonderen Aufrufs an die Wanderer bedürfen, um sie davon abzuhalten, eine unserer schönsten Pflanzen des Schwarzwaldes, langsam aber sicher auszurotten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Siegfried Wagner in Freudenstadt. Am Sonntag kam **Siegfried Wagner**, der gegenwärtig in Baden-Baden weilt, zu einem Besuch nach Freudenstadt. Der verstorbenen Hotelier **Hermann Luz** war dem Sohn **Richard Wagners** aus Künstlerkreisen her bekannt, und so stattete **Legierer** dem Hotel **Waldeck** einen Besuch ab.

Kostbare Funde in der Danziger Marienkirche. Bei der Ausbesserung der Marienkirche in Danzig entdeckte man in der Sakristei Wandmalereien, in denen zahlreiche Altäre und Ankunden, sowie Rechnungsbücher der Danziger Innungen vergangener Jahrhunderte enthalten waren. Ferner wur-

den wertvolle Altäre, Sargbilder und andere Gegenstände ans Tageslicht gebracht. Sie sind vom Landesmuseum und vom Danziger Staatsarchiv in Verwahrung genommen und werden im Landesmuseum im Schloß von Oliva aufgestellt.

Wasserdiebstahl. Bei einem Einbruch in einem Wassergeschäft in Berlin wurden 40 Selbstladepistolen, ein Revolver und 1000 Schuß Munition gestohlen.

Plombierte Badewannen in Aachen. Die Aachener Stadtverwaltung hat, da ihre Wohnungen zu sparsamem Wasserverbrauch nicht genügend beachtet werden, angeordnet, daß in allen Häusern die Badewannen durch Angestellte des Wasserwerks plombiert werden, um jede Verunreinigung auszuschließen. Um den Wasserverbrauch in Garagen unmöglich zu machen, werden die Wasserzuleitungen abgesperrt bzw. die Wasserzapfstellen plombiert. Der Preis für das Wasser, das über den unbedingt notwendigen Bedarf hinaus verbraucht wird, erhöht sich mit sofortiger Wirkung von 25 Pfennig auf 1 Mark je Kubikmeter.

Eine Familie gemeinsam in den Tod. Ein 40-jähriger arbeitsloser Flaschengeräte in Hamburg ist mit seiner Frau und zwei Kindern im Alter von 9 und 10 Jahren in den Tod gegangen, indem der Gashahn geöffnet wurde.

Übermors ein vergessener Sarg. In der Reichshalle eines Berliner Friedhofs wurde in einem Sarg die Leiche einer Frau entdeckt, die vor 14 Jahren nach dem Kaufhaus übergeführt werden sollte, aber wegen Nichtbezahlung der Transportkosten stehen geblieben und jetzt erst wieder gefunden worden ist. Der Fall erregt besonderes Aufsehen, weil schon vor kurzem in gleicher Weise die Leiche eines türkischen Studenten in einem Berliner Keller gefunden wurde.

Sprengstoffdiebstahl. Bei einem der kommunistischen Partei angehörigen Arbeiter in Hohenschönhausen bei Berlin wurde eine größere Menge Dynamit gefunden, die aus einem Steinbruch gestohlen zu sein scheint.

Die Betrügereien im Leuna-Werk vor Gericht. Wie erinnert, wurden vor mehr als Jahresfrist im Leuna-Werk große Verfehlungen aufgedeckt, an denen ein Direktor, der Inhaber einer Malerfirma, Ingenieure, Stenotypistinnen um verwickelt waren. Es handelte sich um Betrügereien in Höhe von mehreren Millionen, die zum Schaden der Leuna-Werke durch Ausstellung falscher Rechnungen usw. ausgeführt waren. Am Freitag hat nun die Staatsanwaltschaft in Halle die Anklage gegen den früheren Direktor der Leuna-Werke, Oberregierungsrat **Schönberger**, seine Stenotypistin, den Malermeister **Schönfeld** und weitere 10 Angeklagte erhoben. Das Aktenmaterial der Voruntersuchung füllt über 60 Bände, so daß die Hauptverhandlung voraussichtlich vier bis sechs Wochen dauern wird. Der Prozeß soll im Oktober und November d. J. durchgeführt werden.

Schiffsbrand. Bei der Ueberführung eines für Schweden auf Reparationsrechnung in Hamburg gebauten Motorschiffs geriet das Schiff im Kanal in Brand. Die deutsche Besatzung wurde, nachdem das Feuer gelöscht war, teils nach Rotterdam, teils nach Hamburg gebracht. Das stark ausgebrannte Schiff wurde von dem deutschen Schleppdampfer „Hermes“ nach Hamburg zurückgeführt. Es war von Schweden noch nicht übernommen, den Schaden hat also Deutschland zu tragen.

Ein Oelbrenner in Brand. Der 1927 gebaute 5728 Tonnen große schottische Tankdampfer „Blancine“, der an einem Rotterdamischen Trockendock zur Vornahme von Reinigungsarbeiten festgemacht hatte, ist am Montag plötzlich in Brand geraten. Während der Reinigungsarbeiten hatten sich die in der Nähe des Schiffs auf dem Wasser treibenden Oelbrenner entzündet und die Flammen griffen so rasch auf das Schiff selbst über, daß sowohl die Besatzung wie das mit der Reinigung betraute Werkpersonal den Weg zur Flucht verlegt fand und sich durch Schwimmen zu retten versuchen mußte. Bis jetzt wurden zehn Leichen, zum Teil stark verkohlt, gefunden. Fünf Werftarbeiter, sowie der erste Offizier und der erste Steuermann der „Blancine“ werden noch vermisst. Weitere vier Arbeiter und die Frau des Kapitäns, die von der Kommandobrücke in die Maas sprangen, sind schwer, 25 Personen leichter verletzt. Wie es scheint, ist das Feuer auf eine Explosion in der Funktionation des Schiffs zurückzuführen. Der Fluß glich einem Flammenmeer.

Entgeißelung eines Schnellzugs in Spanien. Ein von Vigo abgegangener Schnellzug ist auf dem Bahnhof San Esteban de Area infolge eines Erdbebens, der durch die Renegüsse der letzten Tage verursacht wurde, entgeißelt. Die Zahl der Opfer des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Räuberunwesen in Griechenland. Eine Räuberbande hat bei Trikala eine Reihe Personen gefangen genommen und einen Offizier, zwei Polizisten und den Senator **Hagiogolis** zurückbehalten. Sie verlangen 4 Millionen Drachmen (rund 217 000 Mark) Lösegeld. Ganz Thessalien ist in heller Aufregung. Die Athener Polizei gab Befehl zu sofortiger Verfolgung der Räuber; sie ist jedoch sehr schwierig wegen des Geländes und der Lebensgefahr für die Gefangenen, die in einem im Dickicht versteckten Unterschlupf festgehalten werden.

Weihe des Hindenburg-Adlers auf Helgoland. Am Sonntag nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung der Helgoländer Bevölkerung und der Kurgäste, sowie von zahlreichen Bewohnern der deutschen Nordseeinseln die Weihe des vom Norddeutschen Lloyd und dem Seebäderdienst der Hamburg-Amerikaner auf dem Reichsplatz des Helgoländer Überlands gestifteten Hindenburg-Adlers statt. Das Standbild bringt eine symbolische Verkörperung des Reichsgedankens zum Ausdruck und stellt den Kopf des Herrn Reichspräsidenten dar, der von den weitausgespreizten Schwingen des Reichsadlers überschattet wird.

In Hersfeld (Hessen-Kassel) wurde am Sonntag ein Denkmal für **Friedrich Ebert** eingeweiht.

Unheimliche Geschwindigkeiten. Bei den Vorübungen der englischen Marinefliegerstation Calshot für den Wettbewerb um den Schneiderpokal erzielte der englische Leutnant **Wetherley** mit dem Wasserflugzeug **Gloster-Napier 4** beim zehnmaligen Abfliegen der Rennstrecke bei Cowes eine Stundenleistung von 450 Kilometern, und mit dem neu konstruierten Wasserflugzeug „**Golden Pheasant**“ (Gloster-Napier 6) eine Geschwindigkeit von 563,15 Kilometer. **Wetherley** behauptet, er hätte den Motor ohne Schaden noch mehr zumuten können. — Beim Wasserfliegen im März v. J. in Venedig stellte der italienische Major **de Bernardi** einen „Rekord“ von 512,776 Kilometern über eine drei Kilometer lange Strecke auf. Man nähert sich nunmehr schon der 600 Kilometergrenze, und es wird der Technik ohne Zweifel gelingen, noch schnellere Maschinen herzustellen. Wo aber liegt die Grenze, über die hinaus der menschliche Körper solchen Geschwindigkeiten nicht mehr folgen kann.

Sport

Flieger als Defektive. — Verfolgung einer Brieftaube. Ein ausgezeichneter Stüt haben sich am Sonntag nachmittag die Flieger Karl Bohnenkamp und Dr. Fischer auf dem Duisburger Flugplatz besannt. Der Generaldirektor der Zeche „Rheinpreußen“ in Homberg, Dr. Pattberg, erhielt vor einigen Tagen einen Behälter mit einer Brieftaube und einem Brief. In dem Brief wurde er mit Ermordung bedroht, wenn er nicht 5000 Mark an der Taube bestellte und sie dann fliegen lasse. Pattberg gab der Polizei sofort Kenntnis von dem Erpressungsversuch, und man beschloß, zunächst die gefaltete Brieftaube zu lassen, um zu sehen, ob sich der Besitzer der Brieftaube sehen lassen würde. Als das nicht geschah, stellten der Flieger Karl Bohnenkamp und Dr. Fischer auf dem Duisburger Flugplatz Verfolgung an in der Verfolgung von Brieftauben mit dem Flugzeug. Es war nicht leicht, und es gehörte die ganze Geschicklichkeit des Fliegers, die Beobachtungsgabe des Beobachters und vor allem die fabelhafte Einpielung beider dazu, um ein so winziges Ziel, wie eine Brieftaube es darstellt, mit Gewißheit zu verfolgen. Als die Verfolgung befriedigend ausgefallen waren, schritt man zur Tat. Am Sonntag überflogen nun die beiden zu festgelegter Stunde das Pattberg'sche Grundstück, über dem zu verabredeter Zeit die Taube hochgelassen wurde. Das Tier wendete sich spornstreichs nach Hochheide und fand sofort seinen Schlag. Die Flieger aber fanden ihn auch, photographierten ihn, und die Kriminalpolizei konnte jetzt den Schreiber des Erpresserbriefs dingfest machen. Nach dem Polizeibericht handelt es sich bei dem festgenommenen Erpresser um den Bergmann Wilhelm Greven aus Homberg. Als Mittäter konnte der Bergmann Berner Feldmann aus Mörs-Hochstraß verhaftet werden. Die beiden Verhafteten sind auf der Zeche Rheinpreußen beschäftigt.

Gaupressewartagung des Turnkreises Schwaben in Stuttgart. Diefelbe begann Samstag nachmittag 4 Uhr im Eugen-Restaurant. Kreispressewart Schöberl konnte fast sämtliche Gaupressewarten zu Beginn der Tagung begrüßen und in seinem Bericht ein stetiges Vorwärtsschreiten unserer Turnpressen feststellen. Die Berichte der Gaupressewarten sind so ziemlich alle schriftlich eingegangen, so daß sich dieselben nur noch auf kurze mündliche Ergänzungen beschränken konnten. Ueber die Berichterstattungen in den Tages- und Fachblättern selbst wurde eine lebhaftige Aussprache gepflogen, in welcher besonders das Verhalten der Zentrumsblätter wie auch der Tel.-Union, die jede Berichterstattung in turnerischer Beziehung ablehnen, einer berechtigten Kritik unterzogen wurde. Die im vorigen Jahr geschaffene Kreispressestelle soll nach Möglichkeit in eine Kreispressefelle ausgebaut werden. Verschiedene Anregungen und Wünsche sollen dem Kreisausschuß zur Befürwortung unterbreitet werden. Nach 6 stündiger Tagung wurde abgebrochen und dieselbe am Sonntag vormittag 8 Uhr im großen Konferenzsaal des Stuttgarter Tagblattturmes (15. Stock) fortgesetzt. Schon die herrlichen Räume in luftiger Höhe, der großartige Ausblick über die Residenz übten auf die Tagung eine bezaubernde Wirkung aus. Dieser Tagung wohnte auch der Vorsitzende des Vereins Deutscher Turnpresse, Turnbruder Winter-Leipzig, bei, ebenso hatten sich der 1. und 2. Kreisvertreter Hegels und Dr. Obermeyer, Kreisassistent Ramsler und Kreisoberturnwart Rupp eingefunden. Nach weiterer Begrüßung durch Kreispressewart Schöberl und Kreisvertreter Hegels, welcher letzterer der Tätigkeit der Gaupressewarten volles Lob zollte, wurde weiter in die Tagesordnung eingetreten. Im Mittelpunkt derselben standen einige zeitgemäße Vorträge, die sämtlich großen Beifall fanden. Turnbruder Winter-Leipzig sprach über „Die verbandspolitischen Aufgaben der Deutschen Turnpresse“, Sportschriftleiter Eschorn vom Stuttgarter Neuen Tagblatt über „Tagespresse und Deutsche Turnerschaft“, Kreispressewart Schöberl über „Bege, Ziele und Aufgaben der Pressewarten“ und Kreisoberturnwart Rupp gab noch einige wichtige Erläuterungen über das Verhältnis der Fachwarte zum Pressewart und betonte besonders, daß letztere zu allen Tagungen der Fachwarte zugezogen werden sollten! Eine Aenderung in der Erscheinungsweise des Kreisblattes ist zur Zeit aus technischen Gründen nicht möglich. Die übrigen Punkte wurden rasch erledigt und so konnte Kreispressewart Schöberl mit großer Befriedigung die interessant verlaufene Tagung um 1 Uhr schließen. Zu erwähnen ist noch, daß vor Beginn der Tagung eine Besichtigung der kleinen Pressa auf der Plattform vorausging, die allgemeines Interesse erweckte. In der Frage des Festortes des nächsten Deutschen Turnfestes (Stuttgart oder Breslau) soll sofort eine erhöhte Werbetätigkeit einsetzen, bei welcher sämtliche Schriftleiter der Stuttgarter Tageszeitungen mitwirken sollen.

Eine anerkanntswerte Schwimmleistung. Am Sonntag vormittag sind die beiden beim Postamt Bregenz angestellten Damen Irma Flunger und Hanny Hofmann aus Bregenz von dort nach Lindau geschwommen. Sie haben zu dieser Strecke drei Stunden und 15 Minuten gebraucht. In guter körperlicher Verfassung kamen sie in Lindau an.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. Sept. 4,198 G., 4,205 B.
 D. Abf.-Anl. 53,75.
 D. Abf.-Anl. ohne Ausl. 10.
Berliner Geldmarkt, 10. Sept. Tagesgeld 7—9,5 v. H., Monatsgeld 9—10,5 v. H.
Privatdiskont: 7,125 v. H. kurz und lang.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. September hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten in der ersten Septemberwoche um 263,8 auf 2.663,2 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 294,6 auf 4.602,6 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 26,7 auf 465,0 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 35,4 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 471,6 Millionen eine Zunahme um 37,7 Millionen RM. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben um 12,2 auf 320,3 Mill. RM. zugenommen, während die Goldbestände sich um 97.000 RM. auf 2.183,3 Millionen RM. vermindert haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,6 Prozent in der Vormoche auf 47,4 Prozent, dieselbe durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,9 Prozent auf 54,4 Prozent.

Der Kampf um das Gold. Die Neuportier Bundesreservebank stellte einen Betrag von 1,6 Millionen Dollar in Gold für fremde Rechnung zur Verfügung. — Die fremde Rechnung bezieht sich ohne Zweifel auf die Bank von England, da Frankreich forscher, keine Guthaben in England in Gold einzuziehen. Nach einer kürzlich erfolgten Abmachung zwischen der Bank von England und der amerikanischen Reservebank stellt die letztere der englischen Bank buchmäßigen Goldkredit zur Verfügung, um bei Ausbruch des englischen Pfunds gegenüber den Angriffen der Bank von Frankreich zu helfen. Von dem auf diesen Verteidigungsmittel, der Diskonterhöhung, will die Bank von England immer noch Abstand nehmen, um den Schein der Kapitalisation vor Frankreich zu vermeiden. Wie late jedoch die amerikanische Hilfe in dem französisch-englischen Goldkrieg gemäht werden soll, ist eine offene Frage.

Ausländische Großhandelsmehrzahlen. Professor Irving Fishers Mehzzahl der Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten wurde mit 96,3 errechnet gegenüber 96,9 in der Vormoche. Crumps Mehzzahl der Großhandelspreise in England blieb mit 91,7 gegen 91,8 in der Vormoche fast unverändert. Die französische Großhandelsmehzzahl fiel auf 90,2 von 90,4 in der Vormoche. Die Mehzzahl in Italien wurde von der Handelskammer in Mailand für die Vormoche mit 72,3 errechnet (72,4).

Dritte amerikanische Ernteschätzung. Das U.S. Bureau of Agriculture hat in seinem dritten Bericht den Ertrag von Baumwolle zum 1. September auf 55,4 Prozent gegen 60,7 Prozent im Vorjahr. Nach dem obigen Felderstand errechnet der Ackerbauamt eine Gesamtmenge von 14.825.000 Ballen von je 5 lbs. Die Gesamtmenge belief sich im Vorjahr auf 14.450.007 Ballen von je 500 lbs. Der Ertrag pro acre wird auf 152,2 lbs. geschätzt gegen 153,9 lbs. zur gleichen Zeit im Vorjahr. Die Ernteschätzung beträgt für Baumwolle 46.554.000 acre.

Weiterer Verkaufsabschluß eines japanischen Großunternehmens in Deutschland. Der Geschäftsabschluß (31. Dezember 1928) der Citroën-Automobil-W.G. AG., einer Tochtergesellschaft der Pariser Werke von S. A. Citroën, weist einen Nettogewinn von 3.692.534 Mark auf bei einem Umlaufvermögen von 3.811.421 Mark, so daß sich ein Verlust von 118.144 Mark ergibt. Dazu kommt ein Verlustvortrag aus dem Vorjahr für 9 Geschäftsjahre von 46.689 Mark. Das Aktienkapital beläuft sich auf 4 Mill. Mark, wovon die Hälfte einbezahlt ist.

Die anhaltischen Salzwerke. Der anhaltische Landtag hat mit 19 Stimmen der Linken gegen 17 Stimmen der Rechten beschlossen, die anhaltischen Kalisalzwerke der Preußag auf die Dauer von 21 Jahren zu übertragen.

Die italienische Brotschneiderei wird amlich auf über 70 Millionen Doppelzentner geschätzt, so daß Italien seinen Bedarf nahezu selbst decken könnte. Das überraschende Ergebnis wird in den italienischen Blättern dem rastlosen Bemühen Mussolinis um die Landwirtschaft durch Schutzzölle, verbesserte Bodenbearbeitung, Entwässerungen, Kunstdünger, Leistungsprämien usw. zugeschrieben. — In Deutschland ließen sich leicht ähnliche Erfolge erzielen, wenn die Kapital-, Zins- und Steuernot nicht wäre und wenn in den Handelsverträgen auf die Landwirtschaft ebenso Rücksicht genommen würde, wie dies z. B. in Italien, Spanien und Frankreich geschieht.

Stuttgarter Börse, 10. Sept. Der Börse fehlt jede Unternehmungslust. Die Käufer sind sehr zurückhaltend und die Umsätze minimal. Die Kurse waren wenig verändert, teilweise etwas leichter. Bankaktien lagen nicht einheitlich.
Würt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 10. Sept. Weizen märk. 22,60—23, Roggen 19—19,40, Brauerste 21—22,70, Futter- und Industrie-

gerste 17—18,00, Hafer 16,50—17,50, Mais 20,50—20,90, Weizenmehl 28,50—34,50, Roggenmehl 25,10—28,10, Weizenkleie 11,75—12,25, Roggenkleie 11—11,25.

Magdeburger Zuckerbörsen, 10. Sept. Innerhalb 10 Tagen 27,37%, Sept. 27,77%, Okt.-Dez. 26,37%. Tendenz ruhig.

Bremen, 10. Sept. Baumwolle Niddling Universal Standard loco 21,46.

Würt. Edelmetallpreise, 10. Sept. Feinsilber Grundpreis: 72,70, dto. in Sörnern: 71,70 G., 72,70 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 7,20 G., 8,20 B.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 10. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 38 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen, 404 Jungrinder, 111 Kühe, 1213 Kälber, 1553 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 35 Jungbullen, 44 Jungrinder, 5 Kühe, 55 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, Lieberstand bei Großvieh und Schweinen.

Ochsen:	10 9	5 9	Kühe:	10 9	5 9
ausgemästet	57-60	—	feilsch	23-29	23-29
vollfleischig	48-55	—	gering gemästet	18-22	—
feilsch	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und beste Saughäler	79-83	79-88
ausgemästet	51-53	50-52	mittl. Maß- und gute Saughäler	69-77	69-77
vollfleischig	46-49	46-48	geringe Kälber	60-67	60-67
feilsch	—	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	87-89	84-85
ausgemästet	50-62	58-62	210-300 Pfd.	88-89	84-86
vollfleischig	52-57	51-56	200-240 Pfd.	89-91	86-88
feilsch	46-49	45-49	190-200 Pfd.	86-88	83-86
gering gemästet	—	—	120-160 Pfd.	85-86	80-83
Kühe:			unter 120 Pfd.	85-86	80-89
ausgemästet	42-48	41-48	Sauen	64-76	64-74
vollfleischig	31-39	31-38			

Würt. Nadelstammholzverkäufe. Aus den würt. Staatswaldungen wurden in letzter Zeit für Nadelstammholz folgende Durchschnittserlöse in Prozent der Landesgrundpreise erzielt: im Forstamt Simmersfeld für 32 Fm. Fichten und Tannen (Scheidholz) 103 Prozent, aus weiteren Schwarzwaldförstbezirken für 2219 Fm. desgl. ebenfalls Scheidholz 104 Prozent, für 1300 Fm. Fichten und Tannen 97 Prozent, für 2068 Fm. desgl. meist raubes Holz mit weiter Abfuhr, zum Teil bergauf, 90 Prozent, für 851 Fm. Fichten 101 Prozent, für 708 Fm. desgl. (geringe sehr stoffige Ware) 90 Prozent, im Forstamt Gundelsheim für 93 Fm. Fichten und Tannen 119 Prozent, aus einem weiteren Forstbezirk des Unterlands für 2312 Fm. desgl. (besondere Abfuhr, sehr zerstreut liegendes Scheidholz) 94 Prozent; aus 8 Forstbezirken des Nordostlands für 3630 Fm. Fichten und Tannen 102 Prozent, für 309 Fm. desgl. (zerstreut liegendes Scheidholz) 100 Prozent und für 38 Fm. Fichten 98 Prozent, aus einem Abforstbezirk für 39 Fm. Fichten (Scheidholz) 100 Prozent, im Forstamt Wiblingen für 117 Fm. Fichten und Tannen (Scheidholz, Bindwurmhölz) 96 Prozent, aus 3 weiteren oberwälbischen Forstbezirken für 149 Fm. Fichten und Tannen, worunter zwei Drittel zerstreut liegendes Scheidholz, 99 Prozent und für 259 Fm. Fichten und Tannen, meist sehr raube Ware, 95 Prozent der Landesgrundpreise.

Stuttgarter Mostobstmarkt (auf dem Wilhelmplatz), 10. Sept. Zufuhr 800 Ztr., Preis 1,90—2,20 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (auf dem Leonhardsplatz), 10. Sept. Zufuhr 250 Ztr., Preis 2,20—3,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Hopfenmarktbericht vom 9. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 5 Ballen, durchweg sehr schöne grüne Ware. Verkauf wurde nichts und machte sich seitens der Käufer eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. — Nächster Markt: Montag, den 16. September ds. Js.

Zwangsvollstreckung einer Brauerei. Bei der Zwangsversteigerung der Brauerei Hofer mit Landwirtschaft ersteigerte Frau Blüme Hofer in Hausach M. Zellmann das Anwesen um den Preis von 107.000 Mark.

Unterföhringer Herbstjahrmarkt, 10. Sept. Der Krämer-, Fasz- und Schweinemarkt findet am Donnerstag, 19. Sept. statt.

Besuchwechsel. Das frühere Gasthaus zur „Traube“ in Gmünd in der Bodgasse, in dem bis vor kurzem ein Teil der Floreat-Metallwerke und vorher die Gmünder Hafensfabrik untergebracht waren, ist jetzt in den Besitz der „Lammbräuerei“ in Rullangen übergegangen. Der neue Besitzer Anton Stegmaier-Mullangen beabsichtigt, das Gebäude umzubauen und aus ihm die Wirtschaft zur „Traube“ wieder erstehen zu lassen.

Better für Donnerstag und Freitag

Da die Wetterlage in Süddeutschland immer noch von Hochdruck beeinflusst wird, ist für Donnerstag und Freitag weiterhin vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

KAPITAL-ANGEBOT!

Wir haben per sofort folgende Geldnoten von Privatbank gegen gute L oder II Hypotheken bei günstigen Bedingungen anzulassen:

3 mal RM 1000.-	5 mal RM 500.-	4 mal RM 12000.-
5 mal RM 200.-	4 mal RM 700.-	2 mal RM 15000.-
8 mal RM 100.-	3 mal RM 800.-	1 mal RM 18000.-
11 mal RM 500.-	4 mal RM 900.-	3 mal RM 20000.-
7 mal RM 500.-	5 mal RM 1000.-	1 mal RM 25000.-

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Sühntzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei
Berg & Munde, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
 Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Stadt Wildbad.
Nuß-, Brennholz- und Brennrinde-Verkauf
 im mündlichen Aufstreich
 am Montag den 7. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr, in der „Silberburg“ in Wildbad
 aus Stadtwald: Meißner, Leonhardswald, Sommerberg, An der Linie, Wanne, Regeltal und Wästenau.
 104 rm Nußholz: Papierholz I 11, II 59, III 32 (2 m lg. ger.), Nuß-Scheiter 2.
 634 rm Brennholz: Ei-Anbr. 2, Bu-Anbr. 8, Bi-Anbr. 3, Nadelh.-Anbr. 459, Abfall 38, Scheiter 3, Feigeln 17, II 15, Reisprügel: Bu: 4, Nadelh. Reisp.: 95.
 97 rm Brennrinde.
 Auszüge durch die Stadtpflege zu 25 Pfennig.

Zurück!
Dr. Osterried, Augenarzt
 Pforzheim, Westliche 29.
Mehr Werbe-Drucksachen!
Mehr Verkaufs-Erfolge!

Geige
 Alles Instrument sehr billig zu verkaufen.
 Uhlandstraße 19.

Turnverein Wildbad
 Donnerstag abend 8 1/2 Uhr
Turnratsitzung
 im Hotel Gold. Stern.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.V.
 Heute abend 8 Uhr
Ausschuß-Sitzung
 im Gasthaus zum Ratskeller.
 Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.
 Der Vorstand.

Bienenhonig
 garantiert rein aus eigener Imkerei verkauft
Carl Rometsch.

Defen
 Schwarz u. Majolika sowie ein
Herb
 Rauchloch links wegen Aufgabe billig zu verkaufen.
Fr. Krauß, Autogeschäft.

Fische sind nahrhaft
 Heute eintreffend:

Schreibmaschinen nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei GESCHW. FLUM Rad- und Papierhandlung.	Rabeljan im ganzen Fisch Pfd. 35 Pfg. Rabeljan-Filet ohne Haut und Gräten Pfd. 55 Pfg. Feinste Süß-Bücklinge Pfd. 40 Pfg. 5% Rabatt
---	--

Selbständiges Mädchen
 im Kochen bewandert gegen gute Bezahlung
nach Holland
 gesucht.
 Zweitmädchen vorher Borzustellen 7—8 Uhr Sommerberghof Weil.